

Miscellen.

Von Prof. D. E. Nestle.

1) *Gen. 19, 16.*

וַיִּנְתְּהוּ מִחוּץ לְעִיר übersetzen Kautzsch-Socin „und liessen ihn draussen vor der Stadt ruhen“, indem sie dazu bemerken „eig. „sie deponierten ihn“; im Deutschen unübersetzbar.“ Mir schien es fast selbstverständlich als ich im Sommer 91 die Genesis las, dass man וַיִּנְתְּהוּ vokalisieren und übersetzen müsse „sie fassten ihn an der Hand, führten ihn (zum Haus) heraus und geleiteten ihn hinaus vor die Stadt.“ Das Verbum נָתַה verwerthet derselbe Erzähler in c. 24, 27 u. 48. Umgekehrt zieht Driver mit andern in 1 Sa. 22, 4 die von Targun und Peschito dargebotene Vokalisation וַיִּנְתְּהוּ der massoretischen וַיִּנְתְּהוּ vor, während LXX die dritte Möglichkeit וַיִּנְתְּהוּ vertritt. Dass man auch in ψ 23, 3 bei יִנְתְּנִי an יִנְתְּנִי denken könne, habe ich als Student gelegentlich von meinem Lehrer Merx gehört. Nowack-Hupfeld weiss von einer solchen Möglichkeit nichts, so wenig er V. 4 die „tröstenden“ Stecken einer Erklärung oder die von Grätz vorgeschlagene mit 43, 3 wahrlich genügend gestützte Conjectur יִנְתְּנִי statt יִנְתְּנִי einer Erwähnung wert findet. Wer Kircher's Conkordanz nachschlagen will, kann noch mehr Stellen finden, an denen diese 3 Verba mit einander verwechselt wurden. Indem ich vorstehende Bemerkungen einsende, weil Fripp S. 27 auch wieder übersetzt: „and set him without the city“, füge ich hinzu: Dass מן

und speziell מְחוּץ nicht bloss zur Darstellung des Ruhens an der Seite von etwas (Ges.-Kautzsch²⁵ S. 370 n 1), sondern auch von der Bewegung in einer gewissen Richtung gebraucht wird, hat verschiedene Analogien für sich und wird durch 1 Reg. 21, 13 bestätigt. אֶל־מְחוּץ scheint mir späterer Sprachgebrauch. Ausser Lev. und Nu. findet es sich nur Dt. 23, 11. Auch in Jos. 6, 23, das mit Gen. 19, 16 völlig parallel ist, würde ich וַיִּנְחֹם vorziehen. Noch mache ich auf eine vierte Verwechslung aufmerksam, welche der Septuaginta in 2 Sa. 7, 1 begegnete, indem sie לוֹ וַהֲנִיחַ als וַהֲנִיחֵהוּ deutete.

[21. 2. 92.]

2) *Moab und Ammon. Gen. 19, 36.*

S. 29 druckt Fripp: Moab, saying "By my father (moabi) is he¹ . . . Ammon, saying the son of my people (ami) is he. Was ist moabi statt mē-abi? Die Volksetymologie erklärt sich durch מוֹדַד מωδαδ, מוֹפַעַת מωφαιαθ מִפְעַת und מִפְעַת מωσα — מִישַׁע, מִשַׁע und ähnliche Fälle, die vor allen Dingen auch für Josua-Jesus wichtig sind, wovon aber hier nicht weiter gehandelt werden soll. Dass sodann עַמִּי nicht als „people“ sondern als Vatersbruder = Vater zu deuten ist, geht schon aus dem hervor, was ich in meinen „Israelitischen Eigennamen“ (1876) S. 187 über עַמִּי in Personennamen andeutete und M. Krenkel 1888 in dieser Zeitschrift S. 280 ff., ohne auf jenes Rücksicht zu nehmen, weiter ausführte. Völlig bestätigt wird es durch arabischen Sprachgebrauch und arabische Anschauungen. Vgl. Geiger Was hat Mohammed aus dem Judenthum aufgenommen S. 128 u. 137; erstere Stelle zu ergänzen durch Dvořák

¹ Zu Fripp's Vorschlag S. 25 nach LXX zu lesen בְּנֵי מוֹאָב s. Driver, Notes on Samuel I, 11, 11, wo gezeigt ist, dass man stets בְּנֵי עַמּוֹן, aber nie oder fast nie בְּנֵי מוֹאָב, בְּנֵי אָדָם, בְּנֵי עַמְלֵק sagte. Das ist wichtig.

Fremdwörter im Koran (Wiener Sitz. Ber. 109, 1 [1885]) 512, letztere durch Fleischer, Kleine Schriften 2, 137: „Er zählt Ismael zu Jakobs Vätern Sure 2, 127... weil er dem Vater gleich steht, nach dem Ausspruch des Propheten: Der Oheim [عم] ist des Vaters Nebenstamm aus gleichem Spross. Āzaru Sure 6, 74 Vater Abrahams während er sein Onkel عم war „nach der Gewohnheit der Araber statt Oheim عم öfter Vater zu sagen.“ Siehe auch Lane 11 c u. 1736 c und Wilken, Matriarchat bei den Arabern S. 59. Statt „wer ist sein Vater“ (1 Sa. 10, 12) fragen die Araber nach sehr richtiger Beobachtung: Wer ist sein Onkel? Übrigens hätten Geiger, Fleischer und Dvořák nicht Oheim schreiben dürfen, falls sie deutsch schreiben wollten, da Oheim = avunculus der mütterlichen Verwandtschaft angehört, im Gegensatz zu Vetter = patruus.

[21. 2. 92.]

3) Psalm 17, 11. 12.

An dem Hapax-legomenon דְּמִינִי (absol. דְּמִיּוֹן?) scheint keiner der neueren Lexikographen und Exegeten Anstoss genommen zu haben, weder Brown-Driver-Briggs, Siegfried-Stade, Buhl-Socin-Zimmern von den ersteren, noch Nowack, Baethgen, Kautzsch, Wellhausen von den letzteren; wohl aber hat zuletzt Wellhausen richtig erkannt, dass am Ende des elften Verses ein Objekt für לְנַטוֹת fehlt. Ich glaube es wird keinem Widerspruch begegnen, wenn ich vorschlage, דְּמִינִי in der Vokalisierung דְּמִיּוֹן als das Objekt in den elften Vers herüberzuziehen. Ob man dann לְנַטוֹת, das Siegfried-Stade mit Recht „unsicher“ fanden, stehen lassen oder nach einem andern Verbum suchen will (לְשִׁפּוֹךְ? לְנַטוֹשׁ) lasse ich dahingestellt. Dass דְּמִינִי statt דְּמִיּוֹן zu vokalisieren und in den elften Vers zu ziehen ist, scheint mir sicher.

Ps. 18, 46. 76, 11 f.

1) Statt יבִּלוֹ vokalisiere 18, 46 = 2 Sa. 22, 46 unter Vergleichung von ψ 68, 30. 76, 12 יבִּלוֹ und ergänze שִׁי; die fremden Leute bringen Geschenke. Zu 2 Sam. 22, 46 hat Klostermann schon ähnlich gelesen יבִּלוֹ: „sie werden als Geschenke gebracht.“

2) Lucians Übersetzung von ויחגרו 2 Sam. 22, 46 ἔσωσαν με, die Bähgen (Jahrb. f. Prot. Theol. 8, 610) sich nicht erklären konnte und Klostermann zu οἴσουσίν μοι „herstellt“, ist zu ἔζωσαν zu berichtigen: „sie gürteten“.

3) ἐχώλαναν von G, das Klostermann auf ein aus יפתחו entstelltes יפסחו zurückführte, ist Aramaismus, wie schon Bähgen a. a. O. sah; vgl. Josephus de bello Jud. 5, 11, 5: Χαγείρας, ὅπερ σημαίνει χωλός.

4) ελυτρωθησαν von Lucian, das Bähgen dunkel blieb, erklärt sich vielleicht so, dass er statt einer Form von חגר oder חרג eine solche von חרר (syrisch = befreien) zu lesen glaubte.

5) Statt חמת 76, 11 las G — was Bähgen a. a. O. übersah — zweimal חמדת, τὸ ἐνθύμιον, oder sonst eine Form von חמד.

6) Diese Beobachtung ergänzt die Bemerkung von Wellhausen, dass unter חמת die Frauen gemeint sein müssen, wenn auch Form und Bedeutung des Wortes ganz unsicher sei.

7) Da Ps. 18, 46 = 2 Sam. 22, 46 und Ps. 76, 11 in der Verbindung von יבִּלוֹ und חגר oder חרג zusammentreffen, wird die unter 1) vorgeschlagene Vokalisierung von יבִּלוֹ sicher sein. Völlige Herstellung der verderbten Stelle bleibt erst zu erwarten. Die Übersetzung „vergehen, verzagen, dahin schmachten“ (von Bähgen, Kautzsch, Kittel, Nowack) passt rein nicht in den Zusammenhang.

4) *Adônâi*.

In den mir zur Hand befindlichen Werken, zu welchen leider Dalman's Monographie über den Gottesnamen Adonaj nicht gehört¹, finde ich keinen Aufschluss darüber, warum das Wort als Gottesname mit Qamess, אֲדֹנָי, geschrieben wird. Die meisten begnügen sich hervorzuheben, dass das zur Unterscheidung von אֲדֹנֵי geschehe, so Brown-Driver-Briggs 1892; Siegfried-Stade unter Verweisung auf § 359, e; Gesenius-Buhl [1895] „mit künstlicher Verlängerung von a für אֲדֹנֵי“. Cassel (1886) „אֲדֹנָי = אֲדֹנָיִם“ Herr. Ewald 7461 weiss, dass das —â am Ende für a bloss von der Matsora beliebt sei, um das Wort als Gottesnamen desto mehr von אֲדֹנֵי im menschlichen Sinne meine Herren zu unterscheiden. Mir scheint es einfach Rückwirkung von יְהוָה. Setzte man die Vokale von אֲדֹנֵי zu den Konsonanten יְהוָה, so musste aus dem Schewa compositum des א unter dem ם Schewa simplex, aus dem Pathach des נ vor dem ה Qamess werden. War man dies einmal gewohnt, schrieb man den Gottesnamen auch bei den Konsonanten אֲדֹנֵי mit Qamess. Dass mir diese Erklärung kam, nachdem ich Jacob's ähnliche Deutung von מְלָה als nach נְצַח vokalisiert, in dieser Zeitschrift gelesen, bekenne ich dankbar. Lagarde's Erklärung des âi ist mir natürlich bekannt.

5) „*Deuteronomios*.“

Für den Band 14. der neuen Luther-Ausgabe (Weimar 1895 S. 489—753) bearbeitete Prof. Koffmane die Vorlesungen, welche Luther 1523/4 über das fünfte Buch Mose's

¹ Schwally's Anzeige derselben in Theol. Lit. Zeit. 1890 Sp. 544, giebt mir keinen Aufschluss, zumal gerade die entscheidende Stelle durch zwei Druckfehler entstellt ist.

hielt und die Erklärung derselben, die er 1525 dem preussischen Bischof Georg von Polentz widmete. Gleich der Titel der letzteren macht Schwierigkeiten, obgleich in der Berliner Bibliothek noch das Druckmanuskript von Luthers eigener Hand erhalten ist.

In der neuen Ausgabe wird Luthers Arbeit als „Deuteronomion Mosi cum annotationibus 1525“ bezeichnet (s. Inhaltsübersicht u. Seitenüberschriften). Sieht man sich aber die S. 490 f. beschriebenen 7 Drucke A¹ A² bis F an, so begegnet uns viermal der Titel Deuteronomion Mose cum annotationibus und fünf-, wenn nicht gar sieben-mal (in A¹ A² nach dem Widmungsbrief als zweiter Titel, in CEF, die den Widmungsbrief nicht haben, als Haupttitel, über BD in den bibliographischen Angaben nichts zu entnehmen):

Deuteronomios Mose ex Ebreo castigatus.

(Auf die andern Varianten wie Ebraeo, Hebraeo ist hier weiter keine Rücksicht genommen.) Im Werke selbst beginnt der Widmungsbrief, für welchen Luthers Handschrift ebensowenig erhalten ist, wie für die der Erklärung vorausgeschickte verbesserte Übersetzung des Textes, mit Deuteronomion Mosi (497, 6); dieselbe Form noch 499, 12; an beiden Stellen ist sie aber Akkusativ, so dass aus derselben über den Nominativ sich nichts Sicheres ergibt. Dagegen hat die eben angeführte lateinische Übersetzung des Textes (S. 500, 27) die Überschrift:

Incipit Liber Ellehaddebarim, qui Deuteronomius
praenotatur, cum annotationibus
Doct. Mart. Luth.

Keine der verglichenen Druckausgaben scheint eine Abweichung zu haben. In der Ausgabe D findet sich vor der Auslegung (s. zu S. 546, 16) dieselbe Überschrift noch einmal. Auf die Übersetzung folgt Luthers Commentar mit der Überschrift:

Annotationes M. Lutheri in Deuteronomion Mosi.

Diese Annotationes beginnen mit dem Satz (545, 8)

Deuteronomios, idest secundaria lex, liber iste vocatur. Der Apparat belehrt uns, dass die Ausgabe D (von einem unbekanntem Drucker, von der dem Herausgeber nur ein einziges Exemplar in der Knaakeschen Sammlung bekannt ist) Deutheronomios hat, ausserdem aber, dass Luther in seiner für den Druck bestimmten und diesem zu Grund gelegten Handschrift, ursprünglich Deuteronomion hatte, dann das (zweite) n in s korrigierte.

Sonst findet sich noch Deuteronomion (acc.) 601, 34. 672, 3
Deuteronomio (abl.) 562, 12 604, 34.

Nach dem vorstehenden kann kein Zweifel sein, dass die Ausgaben, welche Deuteronomios auf dem Titel haben, dasjenige geben, was Luther wollte, dass sie aber mit Mose statt Mosi von ihm abweichen. Aber wie kam Luther zu dieser fehlerhaften Form, die meines Wissens noch in keiner alttestamentlichen Einleitung besprochen ist? In keinem vorlutherischen griechischen Bibeldruck kommt sie vor, weder in der Complutensis noch in der Aldina; ob sie am Ende auf eine Vulgata-Ausgabe zurückgeht? Aus der lat. Bibel stammt offenbar der Titel: Incipit Liber Ellehaddebarim, qui Deuteronomius praenotatur. Gibt es einen Druck aus der Zeit vor Luther, der hier Deuteronomius statt Deuteronomium hatte? Mir ist keine Untersuchung bekannt, welche Ausgabe oder Ausgaben der lat. Bibel Luther zu den verschiedenen Zeiten im Gebrauch hatte. Vielleicht könnte diese seltsame Form einen Fingerzeig abgeben? Sie zeigt zugleich, falls es dafür noch eines Beweises bedürfte, wie wenig sicher die griechischen Sprachkenntnisse jener Zeit waren.